

Populismus

Call for Papers - Stream 15

Öffentliche Debatten sind aktuell in vielen Ländern durch populistische Tendenzen gekennzeichnet. Populisten bewirtschaften die Differenz zwischen dem „Volk“ und Eliten sowie zwischen dem ‚Zugehörigen‘ und dem ‚Fremden‘ und setzen dabei stratifikatorische und segmentäre Differenzsemantiken miteinander in Bezug, d.h. die Eliten ‚verraten‘ bspw. das „Volk“ an die Fremden. Auf dieser identitätspolitischen Basis sind populistische Akteure zugleich diejenigen, die am stärksten plebiszitäre Formen der Demokratie einfordern und dabei den Zusammenhang von Demokratie und Rechtsstaat mit seinen bürger- und menschenrechtlichen Wurzeln in Frage stellen. Die Panels zum Themenfeld „Populismus“ gehen in theoretischen und empirischen Beiträgen der übergreifenden Fragestellung nach den Entwicklungsdynamiken politischer Öffentlichkeiten unter diesen Vorzeichen nach.

Panel I

Skandalisierung und Dramatisierung politischen Protestes

Kontakt: Axel Groenemeyer (Dortmund), axel.groenemeyer@uni-dortmund.de
(DGS-Sektionen Soziale Probleme und soziale Kontrolle / Politische Soziologie)

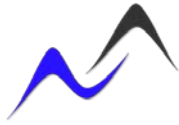
Politische Willensbildung und die Erzeugung politischer Unterstützung wird zunehmend verstanden als mediale Inszenierung, die strategisch und professionell vorbereitet und eingesetzt wird, und die mittels Skandalisierung und Dramatisierung auf emotionale Wirkung zielt. Dies betrifft zunehmend nicht nur traditionelle demokratische Institutionen, sondern auch soziale Bewegungen. Folgen aus diesen Formen von Öffentlichkeit gesteigerte Sensibilitäten für mediale Skandalisierungen und Dramatisierungen in der Öffentlichkeit und damit auch neue Gelegenheitsstrukturen für Protest? Die Beiträge des Panels sollen Bedingungen und Folgen herausarbeiten, die mit den Strategien professionalisierter Skandalisierung und Emotionalisierung sowohl auf Seiten traditioneller politischer Institutionen als auch in sozialen Bewegungen für die politische Öffentlichkeit verbunden sind.

Panel II

Muster sozialer Ungleichheit, Migration und Ausgrenzung in der öffentlichen Diskussion

Kontakt: Peter A. Berger (Rostock), peter.berger@uni-rostock.de; Annette Treibel (Karlsruhe), treibelillian@ph-karlsruhe.de
(DGS-Sektionen Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse / Migration und ethnische Minderheiten)

Muster und Reproduktionsprozesse sozialer Ungleichheiten sind in modernen Gesellschaften der Wahrnehmung der Gesellschaftsmitglieder in der Regel nicht direkt zugänglich. Um sie „sichtbar“ und politisch bearbeitbar zu machen, bedarf es ihrer Repräsentation in der gesellschaftlichen Kommunikation. Die damit einhergehenden



symbolischen „Kämpfe“ um Semantiken, Klassifikationen, Bilder und Deutungsmuster werden stets auch von spezifischen Sonderinteressen geleitet. Insbesondere MigrantInnen fungieren dabei in der öffentlichen Arena häufig als Projektionsfläche populistischer Strömungen. Die Beiträge des Panels sollen das komplexe Zusammenspiel zwischen Akteuren der öffentlichen Repräsentation sozialer Ungleichheiten so rekonstruieren, dass der gesellschaftliche Ort von Repräsentationen ersichtlich wird, d.h. *wer* in diesen Diskursen *wie* und *mit welchen Interessen* agiert. In diesem gesellschaftlichen Konstruktionsprozess soll auch die Funktion der Wissenschaft mit ihren Expertenkulturen reflektiert werden.

Panel III

Medienpopulismus und politischer Populismus

Kontakt: Martin Endreß (Trier), endress@uni-trier.de; Kurt Imhof (Zürich), kurt.imhof@foeg.uzh.ch
(DGS-Sektion Politische Soziologie und Universität Zürich, FÖG)

Kommerziell orientierte Massenmedien haben ein prinzipielles Interesse an aussergewöhnlichen Meldungen, deren ‚Neuigkeitswert‘ sich gut verkaufen lässt. Dieses Interesse bedienen populistische Akteure durch Tabubrüche, komplexitätsreduzierte Aussagen, einem starken moralisch-emotionalen Kommunikationsstil und ausgeprägter Personalisierung. Diese Verschränkung von Medienpopulismus und politischem Populismus transportiert politische Botschaften und verschafft charismatischen Figuren eine Plattform und Resonanz, ohne die eine populistische Bewegung mit ihren Problemdefinitionen keinen Erfolg haben könnte. Das Panel fokussiert gegenwärtige populistische Tendenzen und deren Implikationen für den Modus öffentlicher Selbstverständigung in demokratischen politischen Systemen im Hinblick auf die Frage eines Strukturwandels der Öffentlichkeit wie auch einer Veränderung der Rechtskultur.

Abstract-Einreichung: Vortragsangebote von max. 1 Seite/2500 Zeichen bitte bis zum **01.04.2011** online unter www.soziologie2011.eu

Koordinator (Stream): Martin Endreß (Trier)

Jury: Peter A. Berger (Rostock); Martin Endreß (Trier); Axel Groenemeyer (Dortmund); Kurt Imhof (Zürich); Andrea Pabst (Hamburg); Annette Treibel (Karlsruhe)